

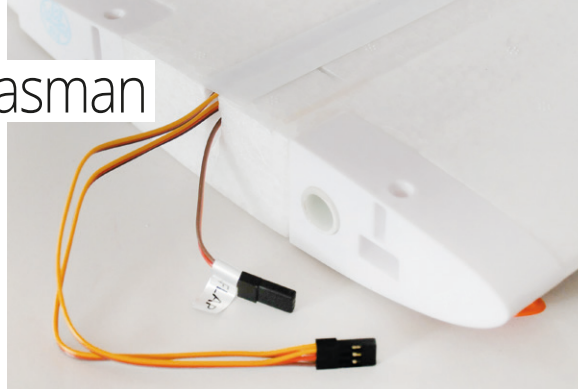
ren den Rollwiderstand auf Buckelpisten und bügeln dank einstellbarer Luftfederung auch grobe Feldwege oder struppige Wiesen zur brauchbaren Piste glatt.

Sechs 9-g-Servos steuern die Ruderflächen an, die zwar nicht übertrieben groß erscheinen, aber dennoch für ordentlich Bewegung um alle Achsen sorgen sollen. Amewi lobt die leichten 3D-Flug-Fähigkeiten, mit denen die Tasman auch fortgeschrittene Piloten erfreuen soll. Die kleinen Servos haben die großen Ruder dank digitaler Ansteuerung gut im Griff, stellen zackig hin und präzise zurück. Vier der Stellwerke sind fix und fertig in die Fläche eingebaut, ebenso wie die LED-Positionslichter am Randbogen. Die Signale und der Strom vom Empfänger kommen via zweier V-Kabel (beiliegend). Fünf Kanäle reichen also zum Steuern der Tasman. Was beim Thema Servos noch auffällt, sind die ruderseitig verbauten Kugelköpfe, mit denen die Länge der Steuergestänge exakt justiert werden kann. In Kombination mit einem simplen Z-Knick am Servohebel ergibt sich ein erfreulich geringes, jedoch nicht gänzlich eliminiertes Spiel in der Anlenkung.

## Schaum in Bestform

Die Diskussionen um Spaltmaße und entsprechende Fetischisten kennen wir hauptsächlich aus dem Karosseriebau, doch auch Foamie-Konstrukteure huldigen offensichtlich diesem Kult. Die Tasman beweise, so Amewi, in dieser Disziplin ihre Extraklasse. Und tatsächlich passen die Groß- und Kleinteile besonders exakt zusammen, die umlaufenden Spalte sind nicht nur hauchdünn, sondern auch rundum gleichmäßig. Mir gefällt daran vor allem, dass die Präzision nicht zu Lasten der Alltagstauglichkeit geht. Die Teile klacken satt und seidig in Position, nerven aber nicht mit zu strammen Passungen, was beim mühsamen Zusammenstecken unschöne Spuren auf der Flugzeughaut hinterlassen könnte. Auch gegen dieses optische Übel ist die Tasman gut gefeit, ihre glatte Oberfläche ist schön grifffest.

Erste Erfahrungen im Hantieren mit dem neuen Modell sammeln wir bei der Endmontage. Nur Schrauben statt Kleben ist ein bewährtes Konzept, das Fehlerfreiheit verspricht und die Einsteigertauglichkeit der Tasman unterstreicht. Für die Schrauben haben die Konstrukteure langlebige Metallgewinde, die in Kunststoffformteilen fest verankert sind, in den Schaum eingelassen. Die Leitwerke und die Flächenhälften sitzen damit supersicher am Modell und diese Präzision bleibt auch nach häufigem



Zwei Servos, drei Kabel? Ja, eines versorgt das LED-Positionslicht und ist praktischerweise gleich mit dem Querruderservo auf einem Stecker verbandelt.

Lieferzustand: Servos eingebaut, Anlenkungen montiert, Positionslicht angeschlossen und die Kabel unterflur verlegt. Die Flächenstreben bringen ein deutliches Plus an Stabilität.



Keine Platzprobleme. Der Stauraum für Akku und Empfänger ist opulent bemessen, der Zugriff optimal. Die Test-Tasman fliegt auch mit einem (eigentlich zu großen) 4s-4.000er wunderbar.

Auf- und Abrüsten des Modells erhalten. Für die volle Punktzahl hinsichtlich der Anwenderfreundlichkeit in meinem persönlichen Wertungsschema fehlt nur der nötige Inbusschlüssel. Einsteiger, die vielleicht sogar eines der einfachen L-förmigen Werkzeuge im Haushaltsfundus haben, freuen sich nur kurz – denn beim Anschrauben der Flächenhälften ist mit diesem Notbehelf nur jeweils eine halbe Umdrehung möglich. Zu nah sitzen die vier Schrauben am Rumpf. Mit einem Werkzeug mit schlankem Griff ist das Aufrüsten der Tasman am Flugplatz im Handumdrehen erledigt. Ich packe mir das Modell dazu auf den Schoß, stecke die Servokabel an, klippe die Tragflächenstreben ein und schraube von unten die Flächenhälften fest – fertig. Auch das Programmieren der Ruderausschläge hält nicht lange auf, die Werte (klein und groß per Dual-Rate, bei mir jeweils mit 30% Expo) stehen in der Anleitung. Die Schwerpunktan-

▼ Kurze Wege: Seitenrunder- und Höhenruderservo (andere Seite) sitzen direkt vor Ort. Das Spornrad ist ebenfalls angelenkt, was das Manövrieren erheblich vereinfacht.

